

70 Jahre DGB: „Bürger, nicht Untertan“

Vor 70 Jahren ist der Deutsche Gewerkschaftsbund in München gegründet worden. Mit einem Festakt am 21. Oktober in Berlin feiern Gewerkschaften, Politik, Verbände und Wissenschaft die Gründung.

„Bürger, nicht Untertan“, das sollten die ArbeitnehmerInnen in der neugründeten Bundesrepublik Deutschland sein. So hatte es der Erste Vorsitzende des DGB Hans Böckler in seiner Begrüßungsrede auf dem Gründungskongress am 12. Oktober 1949 gefordert. Nach den Erfahrungen der Nazi-Diktatur und den jahrzehntelangen Kämpfen mit der alten Obrigkeit in Politik, Verwaltung und Betrieb wollten die Gewerkschaften nun mehr Demokratie in Wirtschaft und Gesellschaft. „Es ist immer und einzig die menschliche Arbeit, durch welche die Gemeinschaft lebt“, betonte Böckler selbstbewusst.

Erste große Erfolge waren die Montanmitbestimmung und das Betriebsverfassungsgesetz. Viele weitere Gesetze haben auf Initiative der Gewerkschaften die Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten verbessert: Die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, der Kampf für mehr Freizeit (DGB-Kampagne 1956 „Samstags gehört Vati mir“), die Unternehmensmitbestimmung, die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns, die Stabilisierung des Rentenniveaus auf 48 Prozent oder

die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Krankenkassen – um nur einige zu nennen.

Große soziale Herausforderungen wie die drohende Altersarmut oder der boomende Niedriglohnsektor sind erst durch den Einsatz von DGB und Gewerkschaften auf die politische Agenda gesetzt worden. Mit dem DGB-Zukunftsdialog sucht der Deutsche Gewerkschaftsbund die Debatte mit BürgerInnen und Beschäftigten. Auf der Plattform www.redenwirueber.de und vielen Veranstaltungen im Land können Menschen ihre Wünsche, Vorstellungen und Forderungen für ein gutes und faires Leben diskutieren und einbringen.

Das alles ist Anlass genug, um 70 Jahre DGB zu feiern. Im Rahmen eines Festaktes werden VertreterInnen aus Gewerkschaften, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden an die Gründung 1949 gedenken. Die Festrede wird Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) halten. Im Anschluss werden die WissenschaftlerInnen Jutta Almendinger und Berthold Vogel der Frage nachgehen, warum Gewerkschaften heute noch wichtig sind.

Einheit und Erfolge

Der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann spricht im Interview über die Gewerkschaftsgeschichte der letzten 70 Jahre.

SEITEN 2 UND 3

DGB in Zahlen

Geschichte und Struktur des DGB in Zahlen.

SEITE 4

Libra stoppen

Die Facebook-Währung Libra stellt eine Gefahr dar, findet DGB-Experte Robby Riedel.

SEITE 7

LEIHARBEIT

Mehr Geld

Der DGB fordert in der Tarifrunde Leiharbeit 2019

8,5%

mehr Lohn, zudem ein höheres Urlaubs- und Weihnachtsgeld, mehr Urlaubstage und Verbesserung der Zuschlagsregelungen

Quelle: DGB 2019

10/2019 / CC BY 4.0

Fotos: Archiv der sozialen Demokratie in der Friedrich-Ebert-Stiftung



1949 Auf dem **Gründungskongress** vom 12. bis zum 14. Oktober in München schlossen sich 16 Gewerkschaften zum Deutschen Gewerkschaftsbund zusammen. Erster DGB-Vorsitzender wurde Hans Böckler.

1957 Gesetz zur Sicherung der Arbeiter im Krankheitsfall



1963 1. Mai vor dem Reichstag in Berlin

1972 Novellierung des Betriebsverfassungsgesetzes

1949

1950

1951 Montanmitbestimmung

1952 Betriebsverfassungsgesetz

1953 DGB-Kampagne „Wählt einen besseren Bundestag“



1955/56 DGB fordert 40 Stunden-Woche

1960

1963 DGB-Kongress beschließt neues Grundsatzprogramm

1965 DGB-Aktionsprogramm fordert kürzere Arbeitszeit, 13. Monatsgehalt und vier Wochen Mindesturlaub

1970



1971 Kanzler Willy Brandt zu Gast



Foto: Detlef Eden

„Einheit ist Grundlage für unseren Erfolg“

Der DGB-Vorsitzende **Reiner Hoffmann** blickt auf 70 Jahre Gewerkschaftsgeschichte zurück. Im einblick-Interview berichtet er, warum er eine Uhr seines Vorgängers Heinz Oskar Vetter besitzt und wie ein Buch Anfang der 1990er Jahre den Kurs der Gewerkschaften beeinflusst hat.

Vor 70 Jahren ist der DGB gegründet worden. Was macht den Bund der Gewerkschaften aus?

Einer der größten Erfolge von Hans Böckler und anderen war es, die Zersplitterung in politische und konfessionelle Richtungsgewerkschaften zu beenden und den DGB nach dem Prinzip der Einheitsgewerkschaft zu gründen. Sie folgten damit der Aufforderung von Wilhelm Leuschner, der einen Tag vor seiner Hinrichtung durch die Nazis im September 1944 gesagt hat: „Morgen werde ich gehängt – schafft die Einheit“. Die Einheitsgewerkschaft ist heute Grundlage für unsere Erfolge.

Welche Erfolge sind das?

Ohne Einheitsgewerkschaften würde es heute keine Tarifautonomie im Modell der Sozialpartnerschaft geben. So konnten wir unter anderem die Unternehmensmitbestimmung in den 1970ern oder in der jüngeren Vergangenheit, den gesetzliche Mindestlohn, die Stabilisierung des Rentenniveaus auf 48 Prozent und die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Krankenkassen durchsetzen. Bei all diesen Erfolgen haben die Gewerkschaften gezeigt, dass sie geschlossen im Bund der Gewerkschaften politische Handlungsmuster entwickeln.

Wo sind Beschäftigte weiterhin benachteiligt?

Die größten Probleme gibt es dort, wo sich Arbeitgeber der Sozialpartnerschaft verweigern und

keine Tarifverträge abschließen wollen oder Arbeitgeberverbänden beitreten, die Mitgliedschaften ohne Tarifbindung ermöglichen. Tariffahrt ist eine ganz zentrale politische Herausforderung für alle DGB-Gewerkschaften. Wir wollen, dass Arbeitgeber auf gleicher Augenhöhe mit den Beschäftigten verhandeln – vor allem in Branchen, in denen es auf Grund der fehlenden Tarifbindung bis zu 25 Prozent weniger Lohn, weniger Urlaub und längere Arbeitszeiten gibt. Deshalb muss auch die Politik aktiv werden und dafür sorgen, dass die Tarifbindung wieder steigt.

Ohne Einheitsgewerkschaften würde es heute keine Tarifautonomie im Modell der Sozialpartnerschaft geben.

Wie bist Du Gewerkschafter geworden?

Mein Vater war Maurer und Mitglied der IG Bau Steine Erden. Als kleiner Junge war ich stolz, die Mitgliedsmarken, die damals noch wöchentlich ausgegeben wurden, in sein Gewerkschaftsbuch zu kleben. Gewerkschaftsmitglied bin ich bereits vor meiner Ausbildung geworden. In meinem Ausbildungsbetrieb gab es zwar einen Betriebsrat aber keine Jugend- und Ausbildungsververtretung, das wollte ich ändern – leider ohne Erfolg. Wir waren nur fünf Auszubildende und Beschäf-

tigte unter 25 Jahre. Kurz vor der Wahl hatte ein Kollege Geburtstag und war anschließend zu alt, um wahlberechtigt zu sein.

Dein erstes zentrales Thema war also die Mitbestimmung.

Stimmt. Ich werde auch heute noch richtig sauer, wenn ich erlebe, dass Betriebsratswahlen verhindert und Betriebsratsarbeit behindert wird.

Welche GewerkschafterInnen hast Du in jungen Jahren bewundert?

Als DGB-Jugendlicher hatte ich Mitte der 1970er Jahre erstmals Kontakt mit dem damaligen DGB-Vorsitzenden Heinz Oskar Vetter. Unsere Wege haben sich dann häufiger gekreuzt. Als ich in den späten 1980er Jahren Referent bei der Hans-Böckler-Stiftung war, habe ich ihn etwa zu einem Workshop eingeladen. Da war er schon Abgeordneter im Europäischen Parlament. Ich habe außerdem ein Andenken von ihm: Vetter hat kurz vor seinem Tod seine Sitzungsuhr an einen seiner engen Mitarbeiter mit der Bitte verschenkt, diese Uhr bei Rentenbeginn an einen jungen Kollegen weiterzugeben. Diese Uhr steht nun auf meinem Schreibtisch.

Vor fast 30 Jahren hast Du gemeinsam mit anderen das Buch „Jenseits der Beschlusslage“ veröffentlicht. Worum ging es euch?

Das Land befand sich Mitte der 1980er Jahre



1978 Kanzler Helmut Schmidt und DGB-Chef Heinz Oskar Vetter

1981 DGB-Kongress beschließt neues Grundsatzprogramm



1985 1. Mai-Demo



1996 DGB-Großdemo in Bonn

1996 DGB-Kongress beschließt aktuell geltendes Grundsatzprogramm „Die Zukunft gestalten“

1976 Gesetz zur Unternehmensmitbestimmung

1978 Gewerkschaft der Polizei (GdP) neues Mitglied im DGB

1980



1986 DGB-Kongress in Hamburg, DGB-Chef Ernst Breit und Kanzler Helmut Kohl



1990

1996 Fusion IG BSE und Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft zur IG BAU

1997 Fusion IG BE, IG CPK und Gewerkschaft Leder zur IG BCE

Fotos: Archiv der sozialen Demokratie in der Friedrich-Ebert-Stiftung (2), DGB (2), dpa Picture-Alliance (1), Simone M. Neumann (3), photothek.de (1), Jürgen Seidel (1), Manfred Vollmer (1)

in einer Umbruchphase. Auch durch die Erfolge der Gewerkschaften gab es in Deutschland eine stärkere Individualisierung und Pluralisierung von Lebensstilen. Die Menschen waren eigenständiger und emanzipierter als Generationen zuvor. Wir wollten mit dem Buch deutlich machen, dass künftige Gewerkschaftsarbeit dieser neuen Vielfalt gerecht werden muss. Gewerkschaften mussten lernen, unterschiedliche Arbeitnehmerinteressen zu akzeptieren. Es war zudem klar, dass Gewerkschaftsarbeit in Zeiten der Globalisierung europäischer und internationaler werden musste. Viele Ansätze wurden in den folgenden Jahren breit diskutiert und fanden teilweise Einzug in das bis heute gültige DGB-Grundsatzprogramm von 1996.

Generell müssen sich Gewerkschaften als lernende Organisationen immer fragen, ob sie richtig aufgestellt sind.

Wie sieht es heute aus?

Im DGB-Zukunftsdialog diskutieren wir aktuell mit den Menschen über Probleme, Sorgen und Herausforderungen, die sie bewegen. Es gilt als Gewerkschaften, die Lebensrealität der Menschen auch jenseits der Arbeit wahrzunehmen und die Themen aufzugreifen. Dabei geht es um bessere Infrastruktur, mehr ÖPNV, umweltgerechtes Wirtschaften oder bezahlbaren Wohnraum. Generell müssen sich Gewerkschaften als lernende Organisationen immer fragen, ob sie richtig aufgestellt sind, zum Beispiel bei der Vereinbarkeit von Arbeit und Umwelt. Gewerkschaften treiben den Umstieg von fossilen Energien in neue Technologien voran. Das sind enorme Herausforderungen, bei denen wir unsere Positionen im Dialog immer wieder neu bestimmen müssen. Nachhaltigkeit besteht für uns aus drei Säulen: sozial, ökologisch und ökonomisch.

Frauen der ersten Stunde

Der DGB wird 70 – Frauen waren von Anfang an dabei. Wir stellen einige der 14 Frauen vor, die beim Gründungskongress dabei waren und später wichtige Funktionen im DGB übernommen haben.



Thea Harmuth, 1906 – 1956, begann bereits mit 15 eine Lehre als Stenotypistin und war seit 1922 Mitglied im Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. 1925-26 besuchte sie die Akademie der Arbeit in Frankfurt am Main, anschließend war sie Frauensekretärin in mehreren Konsum- und Verbrauchergenossenschaften. 1934 ging sie nach München, um wieder als Stenotypistin zu arbeiten, da ihr die Gewerkschaftsarbeit unter den Nazis nicht möglich war. Harmuth wurde auf dem DGB-Gründungskongress als einzige Frau – mit 10 Kollegen – in den Geschäftsführenden Bundesvorstand gewählt. Sie setzte sich gegen Liesel Kipp-Kaule (*einblick* 09/2019) durch. Sie blieb GBV-Mitglied und Leiterin der DGB-Abteilung „Frauen“ bis zu ihrem Tod am 10. Januar 1956.

Hashtag des Monats

#dgb70

Alle Infos zu Feierlichkeiten, Rück- und Ausblicken gibt's unter diesem Hashtag zum 70. Geburtstag des Deutschen Gewerkschaftsbundes.



2002 DGB-Kongress in Berlin



2006 Europa-Demo in Berlin

2008/2009 Finanzkrise – Politik, Gewerkschaften, Arbeitgeber entwickeln Maßnahmen

2009 DGB-Kapitalismuskongress in Berlin



2017 Kanzlerin Merkel und DGB-Chef Reiner Hoffmann

2018 Stabilisierung des Rentenniveaus auf 48 Prozent bis 2025
2018 Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Krankenversicherung
2018 DGB startet Zukunftsdialog

2000

2001 ver.di-Gründung – DGB mit acht Gewerkschaften

2001 Novellierung des Betriebsverfassungsgesetzes



2002 Michael Sommer (rechts) löst Dieter Schulte (links) als DGB-Vorsitzenden ab.

2010



2010 DGB-Kongress fordert Mindestlohn von 8,50 Euro

2015 Einführung des Gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro

2016 Start DGB-Rentenkampagne

2019



2018 Auf dem DGB-Kongress wird der amtierende Vorstand bestätigt.

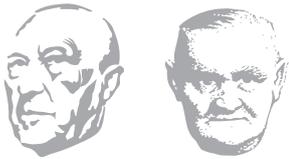
Der Bund der Gewerkschaften in Zahlen

Seit 70 Jahren kämpft der DGB für gute Arbeit und gutes Leben. Wir zeigen, was den Bund der Gewerkschaften ausmacht, wie viele Beschäftigte im Dienst des DGB stehen und wie gewerkschaftlicher Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen gesorgt hat.

DGB-Vorsitzende und Bundeskanzler

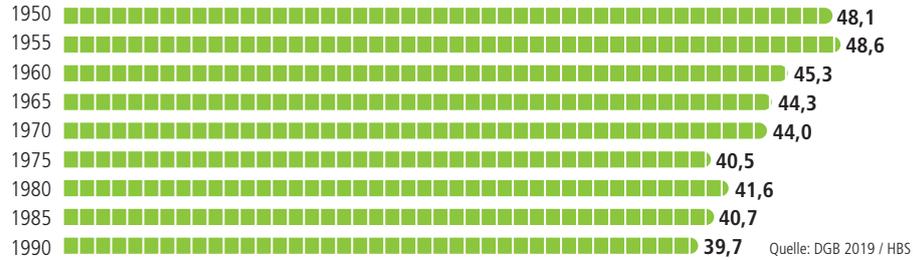
Amtszeiten von DGB-Vorsitzenden und BundeskanzlerInnen seit 1949

BundeskanzlerInnen DGB-Vorsitzende



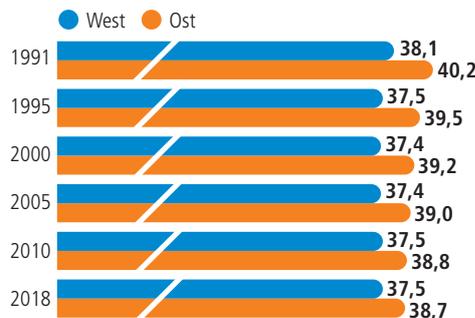
Arbeitszeit bis 1990

Wöchentliche Arbeitszeit (in Stunden pro Woche)



Arbeitszeit ab 1991

Wöchentliche Arbeitszeiten (in Stunden pro Woche)



DGB-Präsenz im Land

DGB-Gliederungen, Stand April 2018

- 9 DGB-Bezirke
- 59 DGB-Regionen
- 358 DGB-Kreis- und Stadtverbände



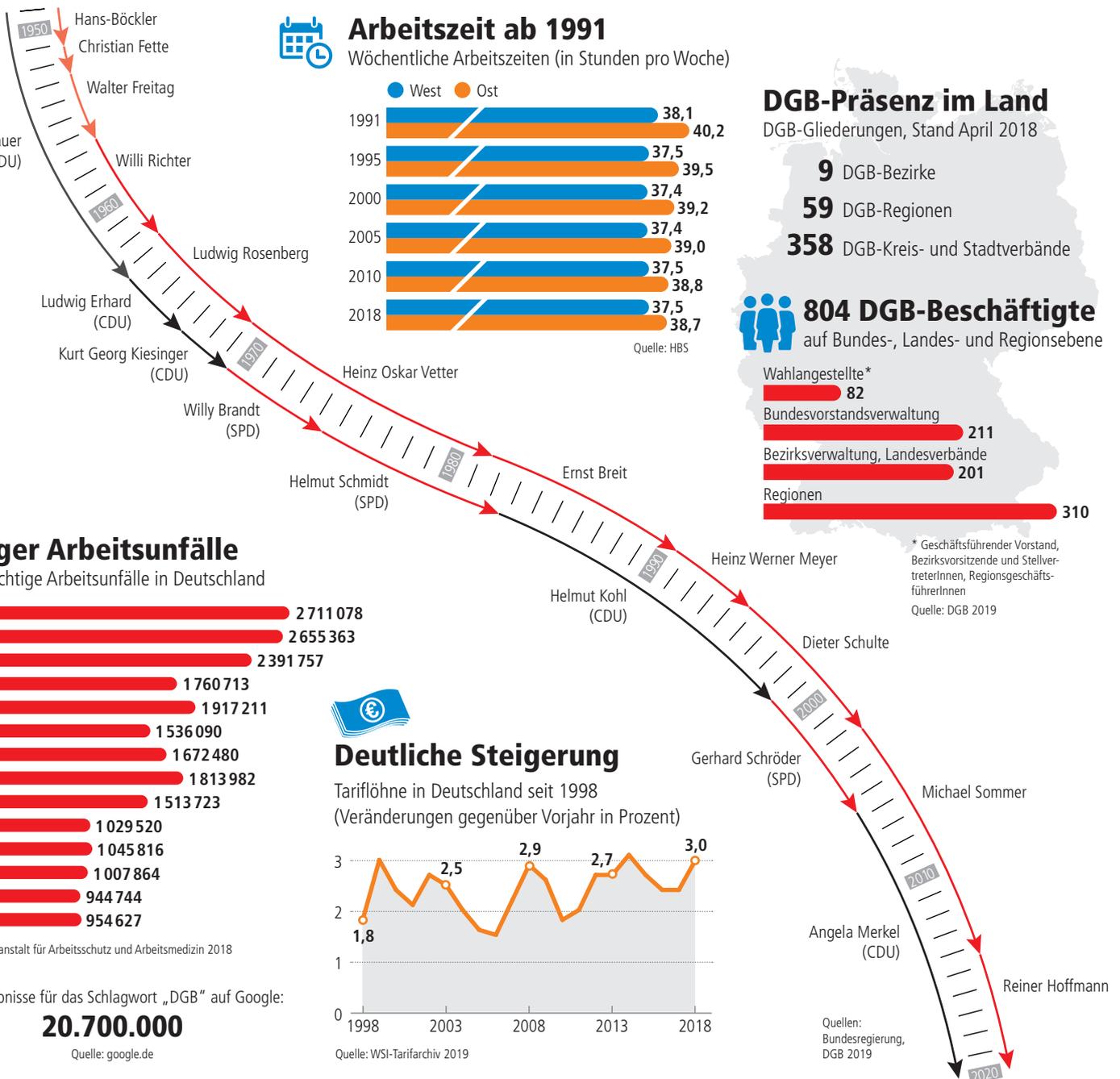
804 DGB-Beschäftigte

auf Bundes-, Landes- und Regionalebene



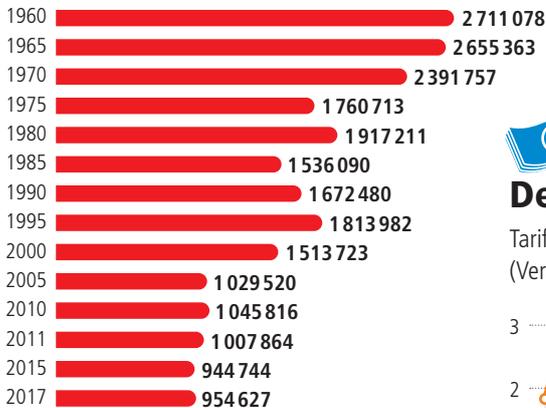
* Geschäftsführender Vorstand, Bezirksvorsitzende und StellvertreterInnen, RegionsgeschäftsführerInnen
Quelle: DGB 2019

Konrad Adenauer (CDU)



Weniger Arbeitsunfälle

Meldepflichtige Arbeitsunfälle in Deutschland



Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2018

Suchergebnisse für das Schlagwort „DGB“ auf Google:

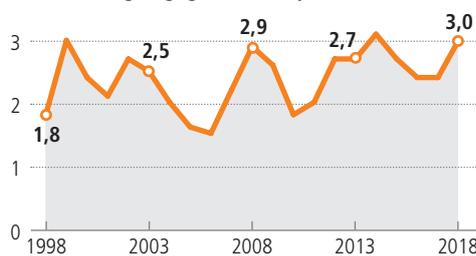
20.700.000

Quelle: google.de



Deutliche Steigerung

Tarifföhne in Deutschland seit 1998 (Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent)



Quelle: WSI-Tarifarchiv 2019

Quellen: Bundesregierung, DGB 2019



APP: ARBEITSZEIT ERFASSEN

Mit einer schlichten und praktischen App des Bundesarbeitsministeriums (BMAS) können Beschäftigte ihre Arbeitszeit erfassen. Die Funktionsweise ist einfach: Bei Dienstbeginn auf Start drücken, die Uhr während der Pause stoppen und zum Feierabend die Zeiterfassung beenden. Die Ergebnisse können dann an eine E-Mailadresse gesendet werden. Das muss nicht zwingend die Mailadresse des Arbeitgebers (wie von der App gefordert) sein, sondern die Auswertung kann auch an das eigene Postfach gesendet werden.

Wer also seine Arbeitszeit einfach selbst mitstoppen möchte, kann das mit der BMAS-App „Zeit erfassen“ tun. Die Einträge können nachträglich ergänzt werden, wenn etwa vergessen wurde, die Pausen abzustoppen. Der Versand muss aktiv von den NutzerInnen ausgeführt werden. Der Adressat erhält dann in der E-Mail die Start-, Pausen- und Feierabendzeiten des Beschäftigten. Die Daten werden auf dem Smartphone gespeichert und können ganz einfach gelöscht werden. Die App gibt einen Vorgeschmack auf die Zeit, wenn Unternehmen verpflichtet sind, die Arbeitszeit zu erfassen.



<https://play.google.com>
<https://apps.apple.com>

DGB-INTERNETSEITEN SEIT 1996

Der DGB wird 70 Jahre alt. Seit mehr als 20 Jahren hinterlässt der Deutsche Gewerkschaftsbund auch Spuren im Netz. Unter der Domain dgb.de werden seit 1996 Beiträge, Pressemeldungen, Videos, Statements und Co. veröffentlicht. Zum Jubiläum haben wir auf archive.org – dem globalen Archiv des Internets – alte Versionen der DGB-Webseite gesammelt und in einer Bildergalerie zusammengestellt. Mehr dazu unter: www.unionize.de/-/ZMM



Digitale Tipps und Trends für GewerkschafterInnen – kostenlosen Newsletter abonnieren

<https://www.unionize.de/newsletter>

KI: EINE WARME STIMME

Künstliche Intelligenz kann die Welt verändern. Doch wo führt das hin? Werden Maschinen am Ende den Menschen steuern? ver.di-Vorstand Lothar Schröder und der Journalist Markus Franz haben ein spannendes und anekdotenreiches Buch über Chancen und Risiken von KI geschrieben.

Es gibt physikalische Grenzen für das Wachstum von Speicherkapazitäten und Prozessorleistungen. Dadurch wird zwangsläufig auch die Entwicklung von selbstlernenden Maschinen begrenzt. Hinzu kommen ökonomische Limits: So verbraucht das menschliche Gehirn etwa 20 Watt im Jahr, das entspricht in den USA einer jährlichen Stromrechnung von rund 20 Dollar. Ein Computer mit ähnlicher Leistung kostet eine Milliarde US-Dollar.

Mit diesem und vielen weiteren Beispielen beschreiben die Autoren kurzweilig aktuelle Entwicklungen zu KI. Dabei erschöpft sich das Buch auf den rund 90 Seiten nicht in reiner Deskription, sondern kommt auf den Punkt: „Ja, Künstliche Intelligenz ist auch eine Chance. Schon allein deshalb, weil sie uns zwingt, die Ärsche hochzukriegen.“

Der ungewöhnliche Titel des Buches „Eine warme Stimme schleicht sich in dein Ohr“ verweist auf drei verschiedene Szenarien, welche Rolle KI künftig spielen könnte. In allen weckt eine KI-Matratze einen Menschen und meldet mit einer „warmen Stimme“ den aktuellen Gesundheitsstatus. Den Unterschied macht dabei jeweils das Ausmaß der Überwachung aus. Während im ersten Beispiel die Maschine nur einen Hinweis auf den erhöhten Cholesterinwert gibt und sich mit dem Rat begnügt, vegetarisch zu essen, sanktioniert in den beiden folgenden Szenarien die Krankenkasse Fehlverhalten mit teuren Tarifen. Fakt ist: An solchen Szenarien arbeiten Konzerne – allen voran Amazon. Der US-Konzern gab kürzlich bekannt, er wolle künftig auch Versicherungen anbieten.

Auf insgesamt 96 Seiten liefert das Buch gewerkschaftliche Antworten und Lösungen. Von einer Berufsethik für ProgrammierInnen über Robotersteuer, KI-Produkthaftung bis hin zu gewerkschaftlichen Klassikern wie der Förderung von Frauen in MINT-Fächern, Gefährdungsanalysen, mehr Mitbestimmung, Datenschutz und Weiterbildung reichen die Vorschläge. Das Buch richtet den Blick auch auf Themen, die aktuell noch jenseits der politischen Beschlusslage liegen.

Lothar Schröder/Markus Franz:
Eine warme Stimme schleicht sich in dein Ohr – Fluch und Segen von Künstlicher Intelligenz. Gewerkschaftliche Antworten; 96 Seiten; 8,00 Euro; VSA-Verlag



BRANDENBURG UND SACHSEN 2019: SO HABEN GEWERKSCHAFTERINNEN GEWÄHLT

Die SPD hat trotz Verlusten die Landtagswahlen in Brandenburg gewonnen. In Sachsen kann sich die CDU behaupten. In beiden Bundesländern wird die AfD zweitstärkste Kraft. Die einblick-Wahlgrafiken zeigen, wem die GewerkschafterInnen ihre Stimme gegeben haben.

BRANDENBURG

Die SPD bleibt mit 30,5 Prozent stärkste Kraft unter brandenburgischen GewerkschafterInnen. Das sind rund vier Prozentpunkte mehr als unter allen Wählerinnen und Wählern. Besonders die gewerkschaftlich organisierten Frauen haben ihr Kreuz bei den Sozialdemokraten gemacht. Rund ein Drittel wählte SPD, bei den Männern gab es mit 29 Prozent etwas weniger Zustimmung für die SPD.

Deutliche Unterschiede gibt es beim Wahlverhalten der Geschlechter mit Blick auf die AfD: Während 16,8 Prozent der Gewerkschaftsfrauen in Brandenburg für die Partei stimmten, wählten 26,9 Prozent der Gewerkschaftsmänner die AfD.

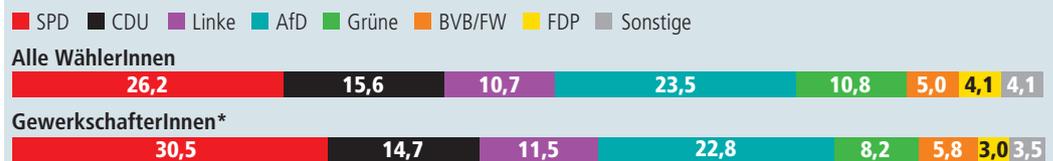
SACHSEN

Das Wahlverhalten der GewerkschafterInnen in Sachsen deckt sich weitestgehend mit dem Gesamtergebnis aller WählerInnen: Die CDU ist auch unter GewerkschafterInnen stärkste Kraft, die AfD folgt auf dem zweiten Platz. Linke und SPD haben etwas mehr Zweitstimmen von GewerkschafterInnen erhalten als in der Gesamtbevölkerung – die Grünen liegen bei Gewerkschaftsmitgliedern auf dem 5. Platz. Insgesamt haben CDU und Grüne etwas weniger Zweitstimmen, Linke und SPD etwas mehr Zweitstimmen von Gewerkschaftsmitgliedern erhalten.

Schaut man auf das Wahlverhalten von weiblichen und männlichen GewerkschafterInnen,

So haben GewerkschafterInnen in Brandenburg 2019 gewählt

Zweitstimmen bei der Landtagswahl in Brandenburg 2019 (in Prozent)

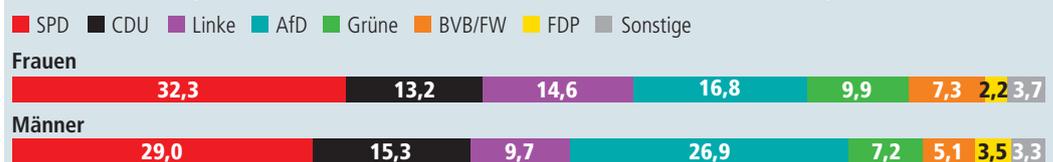


* Alle Arbeitnehmerorganisationen (neben DGB-Gewerkschaften auch z. B. Beamtenschaft)
Quelle: Landeswahlleiter, Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim

© DGB-einblick 10/2019 / CC BY 4.0

Brandenburg 2019: Ein Drittel der Gewerkschaftsfrauen wählt SPD

Wahlverhalten von gewerkschaftlich organisierten* Männern und Frauen in Brandenburg 2019 (in Prozent)

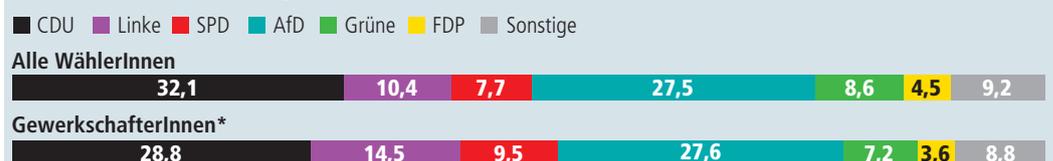


* Alle Arbeitnehmerorganisationen (neben DGB-Gewerkschaften auch z. B. Beamtenschaft)
Quelle: Landeswahlleiter, Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim

© DGB-einblick 10/2019 / CC BY 4.0

Sachsen 2019: CDU stärkste Kraft bei GewerkschafterInnen

Zweitstimmen bei der Landtagswahl in Sachsen 2019 (in Prozent)

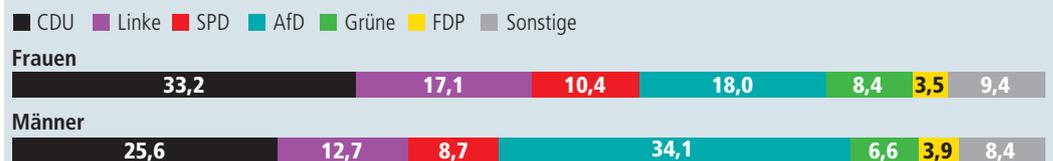


* Alle Arbeitnehmerorganisationen (neben DGB-Gewerkschaften, auch z.B. Beamtenschaft)
Quelle: Der Landeswahlleiter, Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim

© DGB-einblick 10/2019 / CC BY 4.0

GewerkschafterInnen: Frauen wählen die CDU, Männer die AfD

Zweitstimmen von Gewerkschaftsmitgliedern* bei der Landtagswahl in Sachsen 2019 nach Geschlecht (in Prozent)



* Alle Arbeitnehmerorganisationen (neben DGB-Gewerkschaften, auch z.B. Beamtenschaft)
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim

© DGB-einblick 10/2018 / CC BY 4.0

zeigt sich ein differenziertes Bild: Sächsische Gewerkschaftsfrauen haben öfter ihr Kreuz bei CDU,

Linke, SPD und Grünen gemacht als ihre männlichen Kollegen. Mehr als ein Drittel der sächsischen Gewerk-

schaftsmänner gaben der AfD ihre Stimme.

www.dgb.de/-/ZSQ

 Keine Wahlgrafik mehr verpassen ...

Abonnieren Sie den kostenlosen einblick-Newsletter: www.dgb.de/einblick/einblicknewsletter



Libra-Währung: „Erhebliche Risiken für die Verbraucher“

Facebook will eine eigene digitale Währung unter dem Namen Libra einführen. Der DGB-Finanzexperte Robby Riedel spricht im Interview über die Risiken des Vorhabens und was dies für die Datensicherheit bedeutet.



DR. ROBBY RIEDEL,
37, ist Referatsleiter für
„Marktregulierung und
Verteilungspolitik“ beim
DGB-Bundesvorstand
in Berlin.

Wie bewertest Du Facebooks Plan, eine digitale Währung einzuführen?

Die Idee einer Krypto-Währung gibt es bereits seit geraumer Zeit und lange vor Libra. Ihren wirklich innovativen und bahnbrechenden Charakter erhält die Digital-Währung aktuell durch den geplanten Umfang und die Reichweite der Währung auf Facebook und anderen Plattformen. Diese wäre auf Anhieb für Milliarden Menschen weltweit zugänglich. Aber auch diejenigen, die Facebook nicht nutzen, würden von der Einführung unmittelbar betroffen sein, denn Libra hätte weitreichende Konsequenzen für alle.

Wie soll das Ganze denn funktionieren?

Libra ist eine digitale Währung, die von Facebook entwickelt wurde, um den nationalen und internationalen Zahlungsverkehr zu erleichtern sowie schnelle und kostengünstige Finanztransaktionen zu ermöglichen. Gemeinsam mit anderen großen Akteuren der Plattformökonomie wie z.B. PayPal, eBay oder Uber hat Facebook die Libra Association gegründet, um die neue Währung bis 2020 auf den Markt zu bringen und zu etablieren.

Ist Libra so etwas wie das neue Bitcoin?

Libra ist eine sogenannte „Stable Coin“, das heißt, dass sie im Unterschied zu bereits bekannten Krypto-Währungen wie z.B. Bitcoin, aus Einlagen der beteiligten Unternehmen gestützt wird, um somit mögliche Wertschwankungen zu vermeiden. Ein weiterer Unterschied zum Bitcoin findet sich darin, dass Finanztransaktionen mit der Libra nicht durch unzählige, dezentralisierte Rechner anonymisiert und verschlüsselt werden, sondern dass die Informationen auf firmeneigenen Servern der Libra Association gelagert werden.

2,7 Milliarden Facebook-NutzerInnen könnten mit Libra weltweit bezahlen. Wo liegen die Probleme?

Ein privater, schneller und kostengünstiger Zahlungsverkehr weltweit, als eine effiziente und unkomplizierte Alternative zu staatlichen Zahlungsmitteln hört sich sicherlich erst einmal vielversprechend an, allerdings sehe ich genau dort auch die zentralen Risiken und Probleme der Libra.

Zum einen soll die Libra an verschiedene nationale und regionale Währungen wie den Euro oder den US-Dollar gekoppelt werden. Laut Libra Association soll der Währung dadurch Stabilität

und Sicherheit verliehen werden. Bei zukünftigen Wechselkursschwankungen oder Finanzmarkturbulenzen könnte jedoch genau diese Koppelung das Gegenteil bewirken und zu starken Wertverlusten führen.

Was heißt das für die NutzerInnen?

Sollten die Märkte oder die Anleger dabei das Vertrauen in die Libra verlieren, kann sogar ein vollständiger Geldverlust drohen, da die virtuelle Währung kein gesetzliches Zahlungsmittel ist und Banken und Händler sie nicht als Zahlungsmittel akzeptieren müssten. In diesem Falle kann die

Ein erhebliches Risiko bis hin zum Totalverlust.

Libra Association als Privatunternehmen mit lediglich beschränkter Haftung dafür kaum vom Nutzer haftbar gemacht werden. Dadurch sehe ich in der Währung ein erhebliches Risiko für den Verbraucher bis hin zum Totalverlust seines Geldes.

Wie sieht es denn mit den Nutzerdaten aus – sind die sicher bei Libra?

Libra hätte auch potentielle Auswirkungen auf eines der wichtigsten Güter des 21. Jahrhunderts: unsere persönlichen Daten. Facebook ist ein Unternehmen, welches bereits in der Vergangenheit immer wieder durch grobe datenschutzrechtliche Verletzungen aufgefallen ist und dafür auch bisweilen strafrechtlich belangt wurde. So einem Unternehmen (und weiteren) nun zusätzlich zu detaillierten persönlichen Informationen auch noch Zugriff auf sensible Zahlungsdaten zu gewähren, würde ihre bereits vorherrschende Monopolstellung weiter stärken und könnte zu gefährlichen gesellschaftlichen Abhängigkeiten führen.

Außerdem sollte bedacht werden, dass es bei der Libra um ein milliardenschweres Investitionsprojekt verschiedener Großunternehmen handelt. Die Libra Association und ihre Mitglieder sind privatwirtschaftliche Akteure und handeln profitorientiert. Sie sind nicht nur an einem reibungslosen Zahlungsverkehr interessiert.

Gibt es Regeln für Krypto-Währungen?

Aktuell ist noch unklar ob, wann und in welcher (Rechts-)Form Libra erscheinen wird. Daher ist es auch noch unklar, wie tiefgreifend und in welcher Form die digitale Währung reguliert werden

würde. Wichtig ist allerdings, dass dabei ein internationaler Regulierungsansatz verfolgt werden müsste. Da die Libra als transnationales Zahlungsmittel eingesetzt werden soll, sollte sie auch auf entsprechender Ebene reguliert werden, auch um mögliche Schlupflöcher zu vermeiden.

Wer könnte Libra beaufsichtigen?

Ich gehe davon aus, dass die entsprechenden Zentralbanken und Aufsichtsbehörden ein scharfes Auge auf die weiteren Entwicklungen haben werden, da auch sie ihre jetzige Hoheit über das Geldsystem nicht an private Akteure verlieren wollen. Wer solch einen bedeutsamen Einfluss auf die globale Finanzstabilität ausüben will, wird mit weitreichenden Auflagen rechnen müssen. Die EZB und Finanzmarktexperten haben sich bereits sehr kritisch gegenüber der neuen Währung geäußert.

Also eher kein Zukunftskonzept?

Trotz der aktuellen Ungewissheiten über die weitere Entwicklung und den zukünftigen Einfluss der Libra und der Verlockung stetiger technischer Innovation, sollte man sich die vielfältigen und möglicherweise gravierenden Risiken und Gefahren einer zukünftigen Privatwährung in den Händen von Facebook und Co. stets vor Augen führen und in keinem Falle unterschätzen. Nach derzeitigen Stand der Dinge gehört die private Währung bereits verboten, bevor sie das Licht der Öffentlichkeit erblickt – insbesondere aufgrund der gravierenden Risiken für Verbraucher, Geldpolitik und Aufsicht, und der Einflussnahme der Tech-Giganten auf viele Bereiche unseres tagtäglichen Lebens.

DGB-BLOG ZU DIGITALEN TRENDS

Welche Veränderungen bringt Künstliche Intelligenz? Wie schütze ich meine Daten am Arbeitsplatz? Das sind nur einige Themen, die auf dem DGB-Blog [unionize.de](https://www.unionize.de) eine Rolle spielen. Wir erklären digitale Trends und geben Tipps für GewerkschafterInnen, Betriebsräte und Beschäftigte. Unser Tipp: Abonniert den monatlichen Newsletter *SmartUnion*.
<https://www.unionize.de/>

Unionize



„Wenn Deine Gegner Dein Aussehen und Deine Eigenschaften angreifen, heißt das, dass ihnen nichts anderes mehr einfällt. Und dann weißt Du, dass Du gewinnst.“



Die Klima-Aktivistin Greta Thunberg am 31. August auf Twitter, nachdem mehrere konservative Zeitungskommentatoren sie für ihr Äußeres und ihrem Asperger-Syndrom, eine Form des Autismus, kritisiert haben.



Das steht an ...

1. – 2. Oktober

Die Hans-Böckler-Stiftung lädt zur **Plattform „Arbeit der Zukunft“** nach Berlin ein. Auf der „labor.a 2019“ diskutieren AkteurInnen aus Gewerkschaften, Politik, Wissenschaft und Betrieben die Frage, wie eine zukunftsfähige Gestaltung der Arbeitswelt gelingen kann. Insgesamt beteiligen sich 35 Organisationen und Projekte an den verschiedenen Podien und Workshops.

www.boeckler.de/veranstaltung_119860.htm

6. – 12. Oktober

Anfang Oktober treten die 483 Delegierten zum **24. Ordentlichen Gewerkschaftstag der IG Metall** in Nürnberg zusammen. Sie stimmen über Entschlüsse, Leitanträge des Vorstands und politische Anträge ab. Der Erste Vorsitzende der IG Metall Jörg Hofmann stellt sich zur Wiederwahl.

www.igmetall.de/gewerkschaftstag-2019

7. Oktober

Welttag für menschenwürdige Arbeit (s. „Aktion“) www.ituc-csi.org/WDDW19

29. – 30. Oktober

Auf dem **Kongress „Digital Capitalism“** der Friedrich-Ebert-Stiftung in Kooperation mit DGB und Hans-Böckler-Stiftung geht es um den digitalen Wandel und seine Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Zahlreiche Panels



Online-Tipp

DGB-GESCHICHTE NEU PRÄSENTIERT

Zusätzliche Infos, historische Bilder und neue Infografiken – die Internetseiten zur Geschichte des DGB erscheinen in neuem Glanz. Übersichtlich nach Jahrhunderten geordnet, werden die Anfänge der Gewerkschaftsgeschichte und des DGB beleuchtet und die größten gewerkschaftlichen Erfolge präsentiert.

www.dgb.de/-/pCj



Aktion

WELTTAG FÜR MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT 2019

Am 7. Oktober begeht die internationale Gewerkschaftsbewegung den Welttag für menschenwürdige Arbeit (World day for decent work – wddw), um daran zu erinnern, dass viele Menschen weltweit unter unwürdigen Bedingungen schuften müssen. Auf der ganzen Welt nutzen Gewerkschaften dieses Datum seit 2008 für Aktionen und Veranstaltungen.

In diesem Jahr stehen Kinder-, Kranken- und AltenpflegerInnen im Mittelpunkt. Der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) hat den WDDW unter das Motto „Investiert in die Pflegebranche“ gestellt. Der IGB ruft die Regierungen auf, in diejenigen zu investieren, die andere Menschen pflegen und versorgen. So könnte das wirtschaftliche Wachstum gestärkt, demografische Entwicklungen abgefedert, Diskriminierung bekämpft und Frauen im Arbeitsleben unterstützt werden. [#wddw19](https://twitter.com/wddw19)

und Diskussionsrunden debattieren, wie alle am Fortschritt teilhaben und von den Potentialen der neuen Technologien profitieren können.

www.fes.de/digitalcapitalism

Unfallversicherung

PROBEARBEIT VERSICHERT

Ein Arbeitsuchender, der in einem Unternehmen zu einem Probearbeitstag antritt und sich dabei verletzt, ist gesetzlich unfallversichert.

Der Fall: Der Verletzte hatte sich als Lkw-Fahrer bei einem Entsorgungsunternehmen beworben und im Vorstellungsgespräch zugestimmt, an einem Probearbeitstag im Betrieb anzupacken. Er sollte dabei mit dem Lkw mitfahren und Abfälle einsammeln, alles ohne Vergütung. Der Mann stürzte an dem Probearbeitstag vom Lkw und zog sich unter anderem Verletzungen am Kopf zu. Der Unfallversicherungsträger lehnte die Anerkennung eines Arbeitsunfalls ab, weil der Mann nicht in den Betrieb eingegliedert gewesen sei. Die dagegen erhobene Klage hatte Erfolg.

Das Bundessozialgericht: Ein Arbeitsverhältnis liegt vor, weil der Verletzte durch das Mitfahren und Einsammeln von Abfällen für ein fremdes Unternehmen tätig war. Der Unternehmer hatte ein Eigeninteresse an dem Probetag gehabt. Der Verletzte war zwar nicht auf Dauer in den Betrieb eingegliedert. Seine Tätigkeit diene aber dem Entsorgungsunternehmer und hatte einen wirtschaftlichen Wert. Insofern war der Mann als »Wie-Beschäftigter« zu behandeln, der gesetzlich unfallversichert ist.

Bundessozialgericht,
Urteil vom 20. August 2019 – B 2 U 1/18 R

Aufsichtsrat

LEIHARBEITNEHMER ZÄHLEN

Leiharbeitnehmer sind bei der Ermittlung des Schwellenwerts von in der Regel mehr als 2000 beschäftigten Arbeitnehmern für die Bildung eines paritätischen Aufsichtsrats nach dem Mitbestimmungsgesetz zu berücksichtigen, wenn das Unternehmen regelmäßig während eines Jahres über die Dauer von mehr als sechs Monaten Arbeitsplätze mit Leiharbeitnehmern besetzt.

Bundesarbeitsgericht,
Beschluss vom 25. Juni 2019 – II ZB 21/18

Krankenversicherung 1

KEINE BRUSTENTFERNUNG WEGEN KREBSANGST

Die gesetzliche Krankenversicherung muss keine Entfernung der Brustdrüsen wegen Angst vor einer Krebserkrankung bezahlen.

Der Fall: Bei der 45-jährigen Frau waren wiederholt gutartige Knoten in der Brust festgestellt worden. Außerdem litt sie an Depressionen und Angstzuständen. Sie beantragte die Übernahme der Kosten für eine operative Entfernung der Brust. Sie habe einen enormen Leidensdruck mit einer ausgeprägten Krebsangst entwickelt, die sie nicht zur Ruhe kommen lasse. Von einer Operation erhoffe sie sich die Erlösung von ihren Beschwerden. Ihre Krankenkasse lehnte das ab. Die dagegen gerichtete Klage hatte keinen Erfolg.

Das Landesozialgericht: Eine Operation kommt bei einer bösartigen Erkrankung oder einer genetischen Vorbelastung in Betracht, was in diesem Fall von den beteiligten Gutachtern verneint worden ist. Es ist nicht entscheidend, dass wegen der Krebsangst ein psychischer Leidensdruck bei der Frau besteht; denn dieser ist vorrangig psychotherapeutisch zu behandeln und rechtfertigt keinen operativen Eingriff. Eine Behandlung psychischer Erkrankungen durch körperliche Eingriffe kommt grundsätzlich nicht in Betracht.

Landesozialgericht Niedersachsen-Bremen,
Beschluss vom 4. September 2019 – L 16 KR 73/19

Krankenversicherung 2

KEINE PILLE ZUR RAUCHERENTWÖHNUNG

Versicherte der gesetzlichen Krankenversicherung haben keinen Anspruch auf Versorgung mit Arzneimitteln zur Raucherentwöhnung.

Bundessozialgericht,
Urteil vom 28. Mai 2019 – B 1 KR 25/18 R